

Mit E-Business zum Erfolg

RAPPERSWIL-JONA Gestern hat das **KMU Forum Obersee zu seiner einmal pro Jahr stattfindenden Veranstaltung an die Hochschule für Technik Rapperswil eingeladen. Den Abschluss machte ein Podium mit der Unternehmerin Priska Schoch und dem Unternehmer Roger Basler über die Chancen des E-Business.**

Was haben Priska Schoch und Roger Basler gemein, ausser dass sie gestern an der Hochschule für Technik mit Martin Diener, Moderationschef von Radio ZÜRISSEE, über ihre Geschäftsideen diskutierten? – Eine ganze Menge: Beide haben in den letzten Jahren ein KMU mitgegründet: Priska Schoch vor sieben Jahren die Gryps Offertenportal AG, Roger Basler vor einem Jahr die Teslasharing Schweiz. Bei beiden Unternehmen handelt es sich um Vermittlungsagenturen, die weder eigene Produkte produzieren noch solche anbieten, sondern Schnittstellen, die ohne die Digitalisierung nicht denkbar wären.

Potenzial für Geschäftswelt

Deshalb sind auch beide, Priska Schoch und Roger Basler, überzeugt, dass die Digitalisierung in der Geschäftswelt eben erst angefangen hat und dass darin grosses Potenzial schlummert. Denn durch das E-Business, durch die Automatisierung der Geschäftsabläufe, kann viel Zeit gewonnen werden. Beide betonen aber auch, dass sich nicht alles im Internet abspielen darf. Basler erklärt, heute müssten zwar viele Dinge automatisiert werden, doch das führe eben genau dazu, dass man sich auf die wertschöpfenden Tätigkeiten konzentrieren könne: «Darum fahren die Autos in Zukunft selber, weil der Mensch wieder anfangen muss zu telefonieren.» Und davon sind einige der hochklassigen Elektrofahrzeuge, die die Teslasharing, eine sogenannte Shareconomy- oder Sharing-Economy-Firma, vermittelt, nicht mehr weit entfernt,

Autopilot sei Dank. Baslers Firma basiert auf dem Prinzip «teilen statt besitzen»: Warum soll ich ein Auto kaufen, wenn ich es nur hin und wieder brauche? Seine Kunden können online einen Tesla reservieren, den sie dann am vereinbarten Standort abholen oder der ihnen für einen Auf-

preis vors Haus gestellt wird. Auch für Priska Schoch ist klar: «Qualität können wir nur liefern, indem wir eine Kombination zwischen online und offline machen.» Das heisst konkret für ihr Offertenportal, dass dem persönlichen Telefongespräch im ansonsten digitalisierten Ablauf weiterhin ein wichtiger Platz zukommt.

Portal holt Offerten ein

Kunden, die nach einem Service (z. B. einem Treuhänder) oder

«Qualität können wir nur liefern, indem wir eine Kombination zwischen online und offline machen.»

Priska Schoch

einem Produkt (z. B. einem Trezor) suchen, füllen online einen Fragebogen aus. Danach werden mögliche Fragen telefonisch geklärt, bevor das Offertenportal bei drei geeigneten Anbietern auf den Kunden zugeschnittene Offerten einholt.

Diese beiden Geschäftsideen sind bei den Gästen auf grosses Interesse gestossen und haben die Veranstaltung zum Thema «Tradition, Innovation und Trends» auf sinnige Weise abgerundet.

Johanna Krappf



KMU-Forum an der Hochschule Rapperswil: Business-Talk mit (von links) Roger Basler, Unternehmer Teslasharing, Martin Diener, Moderator Radio ZÜRISSEE, und Priska Schoch, Co-Gründerin und Co-CEO Gryps Offertenportal.

David Baer

Anlässe

RAPPERSWIL-JONA Offenes Mikrofon im Kunstzeughaus

Die partizipative Veranstaltung Offenes Mikrofon bildet im Kunstzeughaus den Abschluss der Reihe «Grenzgespräche», welche die Ausstellung «in-visible limits» begleitet hat. Die Veranstaltung ist für das Kunstzeughaus in dieser Form eine Premiere und gibt Menschen aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern und Lebensbereichen die Gelegenheit, vor Publikum über ihre persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Thema Grenzen zu berichten. Für die Veranstaltung Offenes Mikrofon wurden Menschen, die Erfahrungen mit dem Thema Grenzen gemacht haben, aufgerufen, ihre Erlebnisse und Geschichten mit dem Publikum zu teilen. Die Veranstaltung bildet den Abschluss der Reihe «Grenzgespräche» im Kunstzeughaus, die sich als Plattform zum Austausch versteht. e

«Offenes Mikrofon» am Mittwoch, 26. April, 18.30 Uhr. Morgen Sonntag, 11.30 Uhr, ist eine Führung mit der Künstlerin Hedi-K. Ernst Schmid und am Sonntag, 30. April, 11.30 Uhr, mit Suzanne Kappeler, Kunsthistorikerin/Publizistin.

GOMMISWALD Tag der offenen Baustelle

Heute Samstag findet ein Tag der offenen Baustelle im neuen Wohn- und Pflegezentrum Park Ramendingen in Gommiswald statt. Die Betreiberin Tertianum freut sich über das Interesse und lädt zur Besichtigung der Musterwohnung und Grillwurst mit Getränken ein. e

Samstag, 22. April, von 10.30 bis 15 Uhr.

Zum Welttag des Buches Lesetipps der ZSZ-Redaktion

Gefesselt von Dr. Hunter



Die Nächte mit Dr. Hunter bringen mich um den Schlaf. Bis in die frühen Morgenstunden bin ich zwischen den Buchdeckeln gefangen und verfolge, wie der furchtlose Forensiker David Hunter Licht in düstere Mordfälle bringt. Hunter ist die prägende Figur in den Krimis des britischen Autors Simon Beckett. Mein Favorit unter den fünf Bänden um Dr. Hunter heisst «Verwesung» – der Titel bringt auf den Punkt, was bei all den ungeklärten Verbrechen im Vordergrund steht: Es geht um verbrannte, im Moor vergrabene oder im See versenkte Leichen, die bis zur Unkenntlichkeit entstellt sind. Um Menschen, die einem grausamen Schicksal zum Opfer gefallen sind. Die detaillierte Beschreibung der Leichen – Maden, aufgeplatzte Haut und sich auflösendes Gewebe – ist grausam und faszinierend zugleich. Wohl genau deshalb fesseln mich Becketts Krimis und das schaurige Ambiente der Fälle immer wieder aufs Neue. Mit einem Mann wie David Hunter bin ich gerne schlaflos.

Ramona Kriese

Reise durch die Literatur



Immer wieder wird der Bedeutungsverlust der Literatur in der heutigen Zeit bedauert. Nicht aber in der Welt von Thursday Next. Die Protagonistin von Jasper Ffords Buchreihe lebt in einer Alternativwelt, wo die Literatur König ist. Man kennt ganze Theaterstücke auswendig und es brechen regelmässig Glaubenskriege zwischen literarischer Strömungen aus. Kein Wunder, dass auch die Unterwelt auf den Zug aufspringt und literarische Figuren aus ihren Büchern entführt, um Lösegeld zu erpressen. In «Der Fall Jane Eyre» haben es die Verbrecher auf die Heldin von Charlotte Brontës Klassiker abgesehen. Spezialagentin Thursday Next wird auf den Fall ange-setzt und muss sich mit unverwundbaren Gangstern herum-schlagen. Die Welt von Thursday Next ist herrlich absurd und eine grosse Freude für alle, die sich mal gefragt haben, was die Charaktere in ihrem Lieblingsbuch eigentlich machen, wenn keiner das Buch liest.

Olivia Tjon-A-Meeuw

Fantasy und Psychologie



Eigentlich verabscheue ich Krabbeltiere. Beim Anblick von Spinnen und Käfern gefriert mir das Blut in den Adern und ich vergesse zu atmen. Keine guten Voraussetzungen, um Franz Kafkas Erzählung «Die Verwandlung» aus dem Jahr 1915 wieder zu lesen. Doch Gregor Samsa, der unglückliche Handelsreisende, der eines Morgens als ungeheures Ungeziefer erwacht, erweckt nicht die Spur von Ekel, ganz im Gegenteil. Es rührt ans Herz, wie der Ärmste sich in seinem Zimmer unter dem Kanapee verkriecht, um den Eltern und der Schwester den grausigen Anblick seines Beinchen zu ersparen. Und es ist erschütternd zu lesen, wie sich mit Gregors Transformation die Gefühle der anderen Familienmitglieder ihm gegenüber sowie das gesamte Familiengefüge über Nacht komplett verändern. Siebzig Seiten Fantasy und Psychologie – «Die Verwandlung» ist Weltliteratur, die einen auch nach hundert Jahren noch in ihren Bann zieht.

Elvira Jäger

Kinesik-Thrill der Extraklasse



Von A nach B nach Z. So beschreibt die Verhörspezialistin Kathryn Dance ihre Gedankengänge während eines Falls. Denn Jefferey Deavers Serienheldin ist eine wahre Meisterin, wenn es darum geht, die Körpersprache ihres Gegenübers zu deuten und dessen Pläne zu durchschauen. Nicht umsonst trägt die deutsche Übersetzung des Aufaktromans, in dem sich Dance ein packendes Katz-und-Maus-Spiel mit dem Psychopathen und Massenmörder Daniel Pell liefert, den Titel «Die Menschenleserin». Ein ums andere Mal sieht sich der Leser so gezwungen, seine Schlussfolgerungen zu korrigieren. Daneben bietet der zeitgemässe Thriller aber auch Raum für die Persönlichkeit der Ermittlerin und ihr Privatleben. Die nach dem Unfalltod ihres Mannes alleinerziehende Mutter zweier Kinder mit einem Faible für ausgefallene Schuhe wächst einem schnell ans Herz. Umso mehr gönnt man ihr im Folgeroman «Allwissend» den smarten Computerexperten Jon Boling an ihrer Seite.

Fabienne Sennhauser

Ein besonderer Kowalski



Eine knallgelbe Luftmatratze zielt das Cover und weckt damit fast zu entspannte Gefühle. Der eigentlich als Krimiautor bekannte Österreicher Wolf Haas – seine Privatdetektiv-Brenner-Krimis sind übrigens auch einige Lese-stunden wert – testete mit «Das Wetter vor 15 Jahren» ein neues Format. Statt eine simple Story zu servieren, bedient sich Haas eines komplexeren Strickmusters. Er verfasst den Roman in Interviewform. Das Gespräch führt eine fiktive Literaturkritikerin mit einem ebenso fiktiven Wolf Haas über sein neues, wiederum fiktives Buch: «Das Wetter vor 15 Jahren». Der fiktive Haas hat die Geschichte des Ingenieurs Vittorio Kowalski recherchiert. Dieser sorgte in einer TV-Show für Aufsehen, weil er das Wetter in einem Bergdorf für jeden Tag der vergangenen 15 Jahre detailliert beschreiben konnte. Wer den Mut hat, sich auf diese – manchmal anstrengende, weil unbekannte – Form einzulassen, wird belohnt. Nach und nach schält sich eine irrwitzige Liebesgeschichte heraus.

Conradin Knabenhans

Freundschaft fürs Leben



Man vergisst sie nie: die Freundschaft seiner Kindheit. Das gemeinsame Plämperle auf dem Schulweg, die in Geheimschrift verfassten Briefchen, Sommernachmittage im Wald und das Gefühl, die ganze Welt stünde einem offen. Von einer solchen Freundschaft handelt Elena Ferrantes Buch «L'amica geniale», zu Deutsch «Meine geniale Freundin». Genial und oft auch unergründlich: Das ist Lila für Elena. Lila verschlingt Bücher in griechischer Sprache, ohne je auch nur eine Griechischschlektion besucht zu haben, Lila Schweigt, wenn andere Nichtigkeiten erzählen, Lila fasziniert die Jünglinge. «Meine geniale Freundin» ist – anders als es der Titel vermuten lässt – keine rosarote Erzählung einer Mädchenfreundschaft, sondern eine intensive und oft auch zwiespältige Auseinandersetzung mit der besten Freundin, die einmal nah und dann wieder ganz fern scheint. Und ganz nebenbei taucht die Leserin ein in die süditalienische Welt der 1950er-Jahre, in deren Strenge das Träumen von einem anderen Leben nachvollziehbar wird.

Eva Pfirter